

## V o r w o r t.

**K**aum ein anderer Gegenstand aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde hat die allgemeine Aufmerksamkeit in so hohem Grade in Anspruch genommen, als die schmerzstillende Wirkung des Aethers.

Der von wahrer Humanität beseelte Arzt begrüsst in ihm ein Mittel, das unter richtigen Cautelen angewendet eine sacra anchora dem Kranken, nicht immer eine Erleichterung dem Arzte bietet. Der Physiologe erkennt, dass hier neue Aufschlüsse über Blut- und Nervenleben gewonnen werden. Das grosse Publicum urtheilt, je nachdem es der freien wissenschaftlichen Forschung zugänglich oder durch kirchliche Satzungen befangen ist. Manchem erscheint es ein Gräuel, dass das Weib ohne Schmerzen gebären und dass ein vom Himmel gesandter Schmerz durch eines Menschen Frevelhand neutralisirt werden soll.

Das Hep-Hepgeschrei verhallt oder grollt vielleicht noch dumpf in einzelnen Köpfen fort. Indess ist die Reihe der schmerzvernichtenden Mittel sogar durch ein neues kräftiger wirkendes Agens (das Chloroform) vermehrt worden, und wer weiss, was die Zukunft noch weiter bringt.

Einzelne Naturforscher haben durch Experimente an Thieren die Frage zu beantworten versucht, inwieweit Aether und Chloroform in ihren Wirkungen übereinstimmen oder divergiren, um so für die Anwendung der beiden Heilstoffe sichere Anhaltspunkte zu gewinnen. Unter den Aerzten hat Sédillot sich die Aufgabe gestellt, durch Beobachtungen in der operativen chirurgischen Praxis eine Entscheidung herbeizuführen. Er scheint geneigt sich zu Gunsten des Aethers zu entscheiden, weil derselbe weniger rasch in seinen Wirkungen sich zeigt. So sehr ich den Beobachtungsgeist des trefflichen Sédillot achte, so muss ich doch nach eigener und nach fremder Erfahrung dem Chloroform einen unbedingten Vorzug vor dem Aether einräumen.

Der Gewinn, welcher der operativen Chirurgie aus der Anwendung der vorgemerkten schmerzvernichtenden Mittel erwächst, wird, wie ich hoffe, von jedem anerkannt, welcher die mitgetheilten Thatsachen mit Unbefangenheit prüfen will.

Ich sage nichts über die Methode, nach der ich den Gegenstand behandelt habe. Mit Louis, Malgaigne und andern theile ich die Ueberzeugung, dass nur durch diese die Medicin, wie jede auf Beobachtung basirte Disciplin, gefördert werden kann.

*Numerandae et perpendendae observationes.*

Erlangen, den 23. April 1848.

**Der Verfasser.**

